

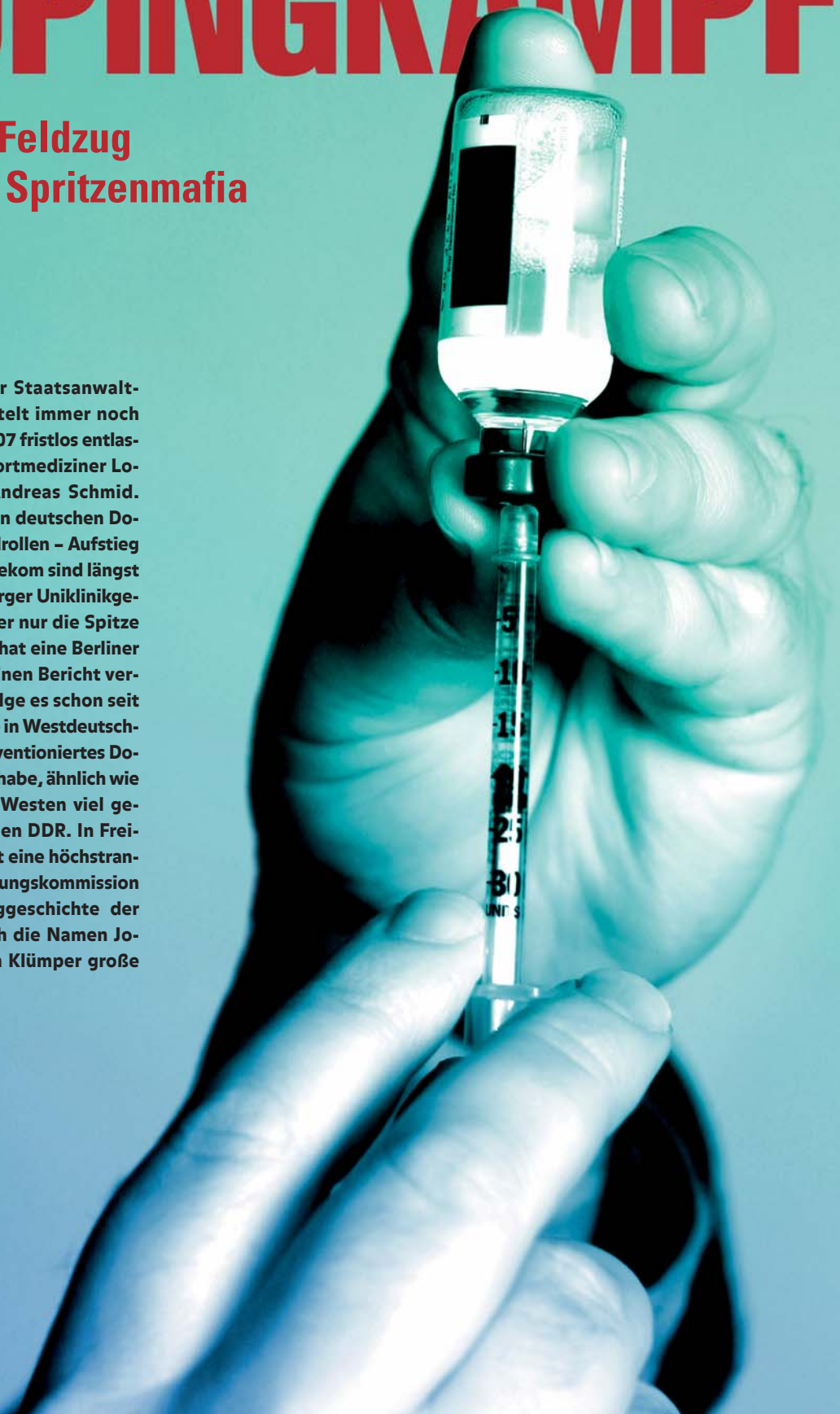
# Kommando DOPINGKAMPF

## Freiburgs Feldzug gegen die Spritzenmafia

Von Felix Holm

**D**ie Freiburger Staatsanwaltschaft ermittelt immer noch gegen die 2007 fristlos entlassenen Freiburger Sportmediziner Lothar Heinrich und Andreas Schmid. Sie spielen im größten deutschen Dopingkandal Schlüsselrollen – Aufstieg und Fall des Team Telekom sind längst auch ein Stück Freiburger Uniklinikgeschichte. Das war aber nur die Spitze des Eisbergs: Jüngst hat eine Berliner Forschungsgruppe einen Bericht veröffentlicht, demzufolge es schon seit Anfang der 70er Jahre in Westdeutschland ein staatlich subventioniertes Dopingssystem gegeben habe, ähnlich wie in der bis dato vom Westen viel gescholtenen ehemaligen DDR. In Freiburg ermittelt derzeit eine höchstrangig besetzte Evaluierungskommission die gesamte Dopinggeschichte der Uniklinik, in der auch die Namen Joseph Keul und Armin Klümper große Rollen spielen.

Foto: © istockphoto.com



Ende September lud diese Kommission, angeführt von der Mafiaexpertin und Kriminologin Letizia Paoli aus Belgien, zu einem Symposium über „Sportmedizin und Doping in Europa“ ein. Hochrangige Experten gaben dabei Einblick in ihre Forschung, nicht wenige Medien sprachen von einem Besuch der Dopinggegner in der „Höhle des Löwen“. 2012 will die Landesregierung ausgerechnet in Freiburg eine „Schwerpunktstaatsanwaltschaft für Doping-Verfahren“ gründen. Das alles aber hält Radsportteams nicht davon ab, sich nach wie vor bei Freiburger Forschern mit leistungssteigernden Substanzen zu versorgen – auch wenn es sich dabei nur um erlaubte Nahrungsergänzungsmittel für HIV-Patienten handelt.

„Die Wahrheit wird euch frei machen.“ So steht es in großen Buchstaben am KGI der Albert-Ludwigs-Universität geschrieben – und so sieht es auch Uni-Sprecher Rudolf-Werner Dreier im Bezug auf die Arbeit der von der Uni selbst einberufenen Evaluierungskommission: „Wenn man Exzellenz-Uni ist, muss man auch exzellent aufklären und darf nicht versuchen, Dinge unter den Tisch zu kehren, das Forschen nach der Wahrheit gehört schließlich zu unserem eigenen Selbstverständnis.“

Also arbeitet seit der Entlassung von Heinrich und Schmid eine Kommission an der lückenlosen Aufklärung der Freiburger Dopinggeschichte. Die Ergebnisse sollen frühestens im Frühjahr 2012 veröffentlicht werden. Dass das Ganze so lange dauert, hatten anfangs die wenigsten gedacht.

**Letizia Paoli ist Professorin für Kriminologie** an der Universität im belgischen Leuven und seit 2009 Leiterin der Kommission. Die 44-Jährige, die zuvor im Mafia- und Drogenmilieu geforscht hat und 2004 mit der Veröffentlichung ihres Buches „Mafia Brotherhoods: Organized Crime, Italian Style“ aufhorchen ließ, hatte den



**Hochrangige Besetzung beim Freiburger Symposium:** Der Vizepräsident der internationalen Anti-Doping-Agentur WADA (World Anti-Doping Agency), Arne Ljungqvist, der Gründungspräsident der WADA, Richard Pound, Badens-Württembergs Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Theresia Bauer (Grüne), der Rektor der Universität Freiburg, Hans-Jochen Schiewer, und die Leiterin der „Evaluierungskommission Freiburger Sportmedizin“, Letizia Paoli (v.l.).

Foto: © ddp

Vorsitz nach dem krankheitsbedingten Ausscheiden ihres Vorgängers Hans Joachim Schäfer übernommen. Die Expertin für organisiertes Verbrechen war im Gegensatz zu anderen Kommissionsmitgliedern schnell überzeugt davon, dass der Freiburger Sumpf tiefer und schwärzer ist, als viele annahmen:

„Meine Kollegen waren naiv, was den Arbeitsaufwand betrifft. Sie sprachen am Telefon von drei bis sechs Monaten bis zum Abschluss. Doping auf diesem Weltklasse-Niveau des Team Telekom muss systematisch organisiert sein. Und dann sind Sie ganz nahe beim Phänomen der organisierten Kriminalität.“

**So etwas lässt sich nicht im Handumdrehen aufarbeiten.** Die andauernden Ermittlungen – sowohl die der Kommission als auch die der Staatsanwaltschaft – und die jüngsten Berichte vom Team um Professor Giselher Spitzer aus Berlin, in denen immer wieder die Namen der ehemaligen Freiburger Ärzte Joseph Keul und Armin Klümper auftauchen, sprechen zudem ebenfalls für einen großen schwarzen Fleck auf der Weste der Spitzen-Uni.

**Worte wie „Organisierte Kriminalität“ und „Doping mit System“** legen jedenfalls nahe, dass es hier nicht um Einzelfälle geht – und dass es sich nicht um die Kavaliersdelikte einzelner Sportler, sondern um echtes Verbrechen handelt. Paoli hat auch schon den weltweiten Drogenhandel

untersucht und 2009 das Buch „The World Heroin Market. Can Supply Be Cut?“ veröffentlicht. Die strukturellen Verbindun-

gen zum Dopinggeschäft lägen auf der Hand: „Alles was Geld bringt, interessiert die organisierte Kriminalität. Und Dopingmittelhandel bringt bei sehr wenig Risiko sehr viel Geld. Weltweit schätzt man den Markt auf bis zu sieben Milliarden Dollar, Tendenz steigend.“

**Doping ist zudem kein Phänomen,** das nur im Spitzensport beheimatet ist: Erst Ende September hob die Zollfandung einen Anabolikaring in der Region aus. Ein Geschäftsmann aus der Ortenau und ein Fitnessstudiotreiber aus Emmendingen stehen unter dem Verdacht, große Mengen Anabolika illegal an verschiedene Abnehmer in Südwestdeutschland verkauft zu haben.

**Das Netz von solch organisierter Kriminalität** ist meist viel verworrener, als es der Polizei lieb sein kann. ►►

### Strukturelle Verbindungen zum Drogenhandel

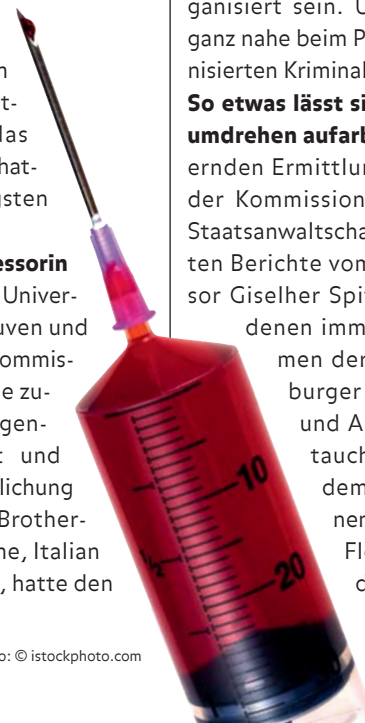


Foto: © istockphoto.com



Foto: © ddp

**Drahtzieher oder Marionetten?**

Der ehemalige Uniklinik-Angestellte Andreas Schmid und sein Kollege ...

◀◀ Christoph Frank, Leiter der Abteilung „Verstöße gegen das Betäubungsmittel- und Arzneimittelgesetz“ bei der Freiburger Staatsanwaltschaft, leitet das Verfahren im Fall Heinrich/Schmid. Er kennt sich mit der Freiburger Doping-Historie aus, ermittelte bereits in den 80er Jahren gegen Armin Klümper.

**Der stand damals allerdings nicht wegen seiner durchaus gefährlich eingeschätzten Behandlungsmethoden vor Gericht,** sondern wegen Abrechnungsbetrugs. Will man einen Mafiavergleich bemühen, so drängt sich die Verurteilung Al Capones im Jahr 1931 wegen Steuerhinterziehung auf. „Wir können nur einzelne Straftaten prüfen und beurteilen – moralische Bewertungen interessieren uns nur am Rande“, erklärt Frank, der die Arbeit der Kommission zwar verfolgt und auch beim Symposium teilgenommen hat, da aber „wenig Neues“ erfahren hat. „Das meiste, was dort erzählt wurde, ist schon in unsere Ermittlungen eingeflossen.“

**Zum laufenden Verfahren gegen Heinrich und Schmid** darf er keine Auskünfte geben, aber er hofft auf einen baldigen Abschluss. Darauf aufbauend will die Landesregierung in Frei-

burg ab 2012 eine „Schwerpunktstaatsanwaltschaft für Doping-Verfahren“ für Baden-Württemberg einrichten. In der Breisgau-Metropole formiert sich also eine weitere Spezialeinheit gegen die Spritzenmafia.

**Radsportteam ordert leistungssteigerndes Mittel**

**Das alles hält Sportler aber nicht davon ab,** weiterhin an der Uniklinik nach leistungssteigernden Mitteln zu suchen. Wie ein Freiburger Forscher, der nicht namentlich erwähnt werden möchte, dem chilli berichtet, hat sich jüngst ein Radsportteam für ein Nahrungsergänzungsmittel für Schwerstkranke interessiert, das in Freiburg entwickelt wurde, und dieses auch bei den Entwicklern angefordert.

**Bei dem Mittel sind als Nebenwirkung** Leistungssteigerungen von bis zu fünf Prozent (Zum Vergleich: Epo bewirkt nach Angaben des Forschers eine Steigerung von etwa 3,5 Prozent) festgestellt worden. Es lässt sich bislang nicht nachweisen und steht auf keiner Dopingliste. Ohne Mittel scheint in manchen Sportarten nichts mehr zu laufen – beziehungsweise zu rollen.



Foto: © ddp

... **Lothar Heinrich** wurden 2007 im Rahmen des Team-Telekom-Skandals fristlos entlassen.

**„Solange sich die Möglichkeit dazu ergibt,** wird es Doping geben, und zwar im Leistungs- wie im Breiten-sport“, weiß auch Kommissionsleiterin Paoli, „entscheidend ist jedoch, dass der Staat und die Gesellschaft rechtzeitig, effektiv und nachhaltig gegensteuern.“ Ein erster Schritt in diese Richtung ist in Freiburg vonseiten der Uni gemacht worden, den nächsten macht bald das Land. Das „Kommando Dopingkampf“ hat seine Mission aufgenommen.

Foto: © ddp

